

<i>Predigt</i>	
<i>Offb. 15,2-4</i>	<i>Sonntag Kantate – Ev. Messe</i>
<i>St. Andreas Hildesheim</i>	<i>18.05.2014</i>
<i>Offb15,2-4.docx</i>	<i>Detlef Albrecht</i>

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

eine große Computerfirma hat einen Tablet-PC herausgebracht und dies mit einer Werbekampagne im Fernsehen begleitet. Dort sind Menschen zu sehen, die mit diesem Gerät schöne Dinge tun: Einen Film drehen, den Weg zu einem Berggipfel finden, oder eine Choreographie einüben. Die Idee dahinter lautet: Dieses Gerät kann dein Leben verändern - und mit deinem Leben auch die Welt. Eine Frage erreicht den Zuschauer: Was wird dein Vers sein? Also: Was wirst du zum Lied des Lebens beitragen?

Was wird dein Vers sein? Diese Frage geht an uns. Auch wenn wir gar keinen Tablet-PC nutzen. Welches Lied wirst du in deinem Leben singen? Diese Frage wird auch nicht alt. Auch nicht mit 70, 80 oder mehr Jahren. Denn es kommt immer noch Leben auf uns zu. Und es stellt immer noch die Frage: Wie gehst Du mit deinem Leben und mit dieser Welt um?

Das haben sich in besonderer Weise auch die ersten Christen gefragt. Sie haben einen unglaublich jubelnden Vers des Lebens gesungen, indem sie ihren Glauben entdeckt und gelebt haben. Die Aufbruchstimmung in dieser ersten Gemeinschaft muss unglaublich gewesen sein.

Aber der Jubel kam nicht überall gut an. Die Herrscher, die ihre Macht gefährdet sahen, haben ihn sehr skeptisch gesehen. Und haben versucht, diesen Jubelgesang zu bekämpfen. Und davon erzählt nun unser Predigttext aus dem Buch der Offenbarung.

15, 2 Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen
3 und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.

4 Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.

„Die den Sieg behalten hatten“ - die singen am Ende. Man kann nur ahnen, welche Bedrohungen und

Auseinandersetzungen hier im Hintergrund standen. Wie würden wir Gemeinde gestalten, wenn wir unter diesen Bedingungen leben müssten? Wer wäre hier noch im Gottesdienst, wenn das unser Leben in Gefahr bringen würde? Diese Auseinandersetzungen kann man sich kaum vorstellen. Nebenbei bemerkt: Genau diese Bedrohungen sind für Christen in etlichen Ländern dieser Welt noch vorhanden. Auch in dieser Zeit.

Trotz aller Bedrohungen, die da sind: Das Buch der Offenbarung ruft die Christen dazu auf, das Lob Gottes nicht verstummen zu lassen. Und der Schreiber weiß auch, welchen Vers diese junge Gemeinde singen soll: Das Lied des Mose.

Das Lied des Mose

Ja, sie singen das Lied des Mose. Das ist ihr Vers. Dieses Lied ist im Alten Testament überliefert. Mose singt es, nachdem die Israeliten durch das Schilfmeer gezogen sind und die Ägypter dort durch Gott vernichtet wurden. „Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan, Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.“ Und danach heißt es: „Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.“ Ein Lob auf Gott, weil die Feinde des Volkes vernichtet sind!

Wir mögen ein bisschen zusammenzucken angesichts der Aussage, dass Gott für den Tod der Feinde gelobt wird, aber

wer in einer solchen Verfolgungssituation ist, der wird das anders sehen. Und da wird der Bogen geschlagen von der Zeit des Mose in die Zeit der ersten Christen: Es ist Verfolgungszeit. Wie damals, als das Heer der Ägypter hinter den fliehenden Israeliten hinterher war. Damit wird die Zeit des Mose ganz nah an die Situation der Urgemeinde herangeholt. Mose und die Christen - das liegt in Sachen Durchhalten und Vertrauen auf Gott auf einer Linie.

Singen verbindet

Singt das Lied des Mose, singt das Lied des Siegers. Wer mit anderen zusammen singt, erlebt ein Gefühl der Gemeinschaft. Das macht stark. Aus dem einzelnen wird eine Gruppe. Die Stimmen der einzelnen verbinden sich zu einem Klang, den es nur in dieser Gemeinschaft gibt. Der einzelne verschmilzt mit den anderen - wenn es gut läuft, dann entsteht ein Gefühl wie in einem Rausch, wo alle miteinander verschmelzen. Wo daraus etwas Neues entsteht, das weit über den einzelnen hinausweist.

Jede Sängerin, jeder Sänger kann das nachvollziehen. Schade eigentlich, dass wir das in der Gemeinde allzu oft gar nicht spüren. Da geht sehr viel von dem verloren, was unseren Gottesdienst eigentlich ausmacht.

Das Ziel des Singens - jedenfalls bei uns in der Kirche - ist allerdings nicht nur ein schönes Gemeinschaftserlebnis,

sondern das Lob Gottes. Der Inhalt ist wichtig! Man schließt sich im Singen also nicht nur als Menschen zusammen, sondern verbindet sich auch mit Gott. Und das ist das Besondere dabei.

„Und die den Sieg behalten hatten, die sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!“
Wer am Ende den Sieg behält, der singt ein Loblied auf Gott.
Und die Aufforderung an die Christen in der Urgemeinde lautete: Haltet durch, haltet an Gott fest, damit ihr am Ende den Sieg erringt und in dieses Lied einstimmen könnt!

Klage statt Jubel

Nun kann man nicht immer siegen im Leben. Im Gegenteil: Ganz oft verliert man. Nicht jeder Vers, den wir singen, kann ein Loblied sein. Wir sind Menschen vor Augen, die gerade jetzt, in diesem Augenblick, gegen ihre Krebserkrankung ankämpfen und spüren, wie die Krankheit immer stärker wird. Die nicht wissen, wie lange sie noch leben werden. Die singen kein Loblied. Nicht, weil sie es nicht wollen, sondern weil sie es nicht können. Der Vers des Lebens kann auch eine Klage sein.

Und das betrifft uns alle. Denn ganz am Ende werden wir alle verlieren. Der Tod - so erscheint es jedenfalls - wird stärker sein als das Leben. Wer um einen Menschen trauert, der erlebt

genau das. Der Tod ist in diesem Augenblick stärker, alles Hoffen und Harren hat nichts genützt. Natürlich wussten wir es vorher, dass wir einmal sterben werden - aber wenn es dann so weit ist, dann erscheint es eben doch so, als wäre das wahr: Der Tod hat gesiegt, das Leben hat verloren. Es ist so schwer, das auszuhalten. Und manch einer kann nicht einmal mehr einen Klagevers singen.

Das Lied des Lammes

Es ist im Predigttext noch von einem zweiten Lied die Rede: das Lied des Lammes. Hier gibt es keinen so direkten Bezug zur Bibel wie beim Lied des Mose. Aber das Lamm, das ist ja eigentlich klar, wer das ist: Christus, der gestorben ist für alle. Geopfert, sagt man, auch wenn der Begriff manche Schwierigkeit in sich trägt.

Das Lied des Lammes ist kein Siegeslied wie das des Mose. Es ist das Lied desjenigen, der sich mit seinem Weg versöhnt hat. Auch wenn er weiß: Diesen Weg wollte ich eigentlich gar nicht gehen. Und alle, die sich in so einer Situation wiederfinden, die finden in Jesus ihren Bruder, der genau so seinen Weg gegangen ist. Nicht weil er es wollte, sondern weil er sich ganz in die Hände seines Vaters begeben hat. Sein Vers war: Nicht wie ich will, sondern wie du willst. Ich gebe mich in deine Hände. Das Lied des Lammes.

Was wird dein Vers sein? In den ruhigen und in den gefährlichen Zeiten des Lebens, welchen Vers wirst du singen? Wann jubelt dein Herz über den Sieg, wann klagt es über Unrecht, Leid und Tod?

Am Ende: Walt Whitman. Der amerikanische Dichter, der diesen Ausdruck geprägt hat: der Vers deines Lebens.

*Oh ich, oh Leben! auf alle diese
wiederkehrenden Fragen,
Auf diesen unendlichen Zug der Ungläubigen,
auf die Städte, die voller Narren sind,
Was habe ich darauf für eine Antwort –
oh ich, oh Leben?
Dies aber ist die Antwort:
Du bist hier, damit das Leben blüht
und die Persönlichkeit,
Damit das mächtige Spiel weitergeht
und du deinen Vers dazu beitragen kannst.*

Das Lied des Mose und das Lied des Lammes - welches wird dein Vers sein? Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.